Aktion

ORGAN DER LIGA FÜR MENSCHENRECHTE, ORTSGRUPPE: PORTO ALEGRE

Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Kniestedt.

Geschaeftsstelle: Rua Voluntarios da Patria 1195 - Caixa Postal 501

Jahrgang 1 | Porto Alegre, 6. September 1933 | Nummer 8

Adolfus contra E. Dollfuss.

Viel ist in den letzten Monaten über die innen- und aussenpolitische Lage der kleinen österreichischen Republik geschrieben worden. Kaum ein Bruchteil dessen darf aber für sich das Recht in Anspruch nehmen, der Wahrheit gedient zu haben. So konnte es geschehen, dass in Köpfen Vieler der Gedanke Raum griff, Oesterreich stehe im Begriff seine Selbständigkeit zu verlieren, die Durchführung des Anschlusses sei der innigste Herzenswunsch des österreichischen Volkes, dass durchaus nationalsozialistisch eingestellt sei und sich nur sehne, vom Joch einer Minderheitsregierung, sozusagen „einer hauchdünnen Oberschicht", befreit zu werden. Nur in Köpfen, die entweder keine Ahnung vom österreichischen Volk, seiner Mentalität und seinem gesunden realpolitischen Denken haben, oder solchen, die kritiklos alles, was die deutsche Nazipresse ihnen serviert, schlucken, können solche und ähnliche Gedanken herumschwirren.

Ohne Zweifel hat Oesterreich heute die vielleicht schwerste Periode der Nachkriegszeit durchzukämpfen. Dennoch darf man ruhig behaupten, dass keine der Nachkriegsregierungen eine so festgefügte Majorität von links bis rechts hinter sich gehabt hat wie die Regierung Dollfuss. Es sind die üblichen Nazilügen, die da behaupten, 75 Prozent des österreichischen Volkes seien nationalsozialistisch. Die Nazis scheinen an der fixen Idee zu leiden, dass die Zahl der Nationalsozialisten in Oesterreich in gleichem Verhältnis steigen müsse, wie sie auf dem Papier die Zahl der Arbeitslosen fallen lassen. Ausserdem stellen sie sich damit das Zeugnis rechter Schlappschwänze aus, wenn eine solche Majorität es nicht fertig brächte, die lumpigen 25 Prozent klein zu kriegen, was wieder in einem gewissen Gegensatz zu den der ganzen Welt bekannten Terrormethoden dieser Herren steht. Wer soll denn glauben, dass dann die Nazihorden sich nur mit vereinzelten Bombenattentaten, harmloser Flugzeugpropaganda usw. zufrieden geben würden. Da müssten in Deutschland sogar die Hühner lachen, falls sie nicht schon gleichgeschaltet sind, und ihnen das Lachen verboten ist.

Auch fehlt in Oesterreich eine Kamarilla, wie sie sich in den letzten Jahren um Reichspräsident Hindenburg gebildet hat und das böse Gewissen derer, die den Reichspräsidenten so schlecht beraten haben, die Macht dem kaum 1½ Jahre alten Reichsdeutschen Adolf Hitler zu übertragen. Noch heute sind die Zusammenhänge recht dunkel, aber dass der Osthilfeskandal, der Betrug, den die „Edelsten der Nation" am deutschen Volk begangen haben, bestimmend auf den Entschluss des Reichspräsidenten gewirkt hat, dürfte wohl feststehen. Wann je hätten deutsche Junker und allen voran der alte Fuchs Oldenburg-Januschau nicht in erster Linie ihren eigenen Vorteil gewahrt. Die Schenkung des Gutes Neudeck, das Nachbargut des Herrn von Januschau, deren Inspirator er ist, geschah nicht so ganz ohne Nebenabsicht. Hinzu kommt, dass Reichspräsident Hindenburg zustimmte, dass das Objekt der Schenkung dann überraschend dem Sohn des Reichspräsidenten übermacht würde, was ja vom steuertechnischen Standpunkt praktisch ist, aber nicht gerade grosse Freude am Steuerzahlen beweist. Dass Reichskanzler Schleicher es nicht verhindern konnte, dass in den Ausschüssen dies alles zur Sprache kam, die Linkspresse sich mit dem Komplex eingehend zu beschäftigen begann, war ja mit die Ursache, warum man sich den starken Mann holte, von dem man wusste, dass er ohne Reichstag regieren, die Presse knebeln werde. Dies hat er ja auch gehalten.

Derartige Voraussetzungen fehlen, wie gesagt, in Oesterreich. Kommt ferner noch hinzu, dass der Oesterreicher genau weiss, was seiner Heimat im Falle eines Anschlusses blüht. Es würde zu einer deutschen Provinz und Wien zu einer Provinzhauptstadt, vom Range Breslaus etwa, herabsinken.

Möge sich Herr Hitler bescheiden und einsehen, dass der Artikel 2 der von der österreichischen Nationalversammlung am 12 November 1918 beschlossenen Verfassung, der besagt: „Deutschösterreich ist ein Bestandteil der Deutschen Republik", heute keine Geltung mehr besitzt, da damals die demokratische Deutsche Republik gemeint war, die seit dem 30. Januar 1933 zu bestehen aufgehört hat.

Herr Reichskanzler Hitler hat sich an den Oesterreicher Adolf Hitler erinnert, der wie jeder Oesterreicher weiss, dass die Fremdenindustrie der empfindlichste Nerv des österreichischen Staates ist, als er sich anschickte, die wirtschaftliche Blokade über Oesterreich zu verhängen. Wir können ihn versichern, dass Oesterreich trotz alledem nicht zu Grunde gehen wird, da mag er sich auf die Energie der Regierung Dollfuss verlassen und auf die Solidarität des österreichischen Volkes. Die Oesterreicher haben sich selbst einer optimistischen Lebensauffassung erfreut und hoffen, dass es auch ohne Hitlers Gnaden wieder besser wird, auch wenn jeder Herr in seinem Hause bleibt. Herr Hitler, der den Ausspruch eines andern Cäsars namens Julius erfolgreich variiert hat, nämlich lieber in einem grossen Reich der erste sein als in einem kleinen der letzte, darf sich nicht weiter wundern, wenn die Oesterreicher das Sprichwort vom Propheten, der im eigenen Lande nichts gilt, weiter strenge beachten. In diesem Falle ist es richtig.

Deutsches Vaterland.

Die Regierung Hitler masst sich an, die Regierung der nationalen Revolution zu sein. Sie folgert daraus das Recht, alle, die gegen sie sind, für Feinde Deutschlands zu erklären.

Damit hat die Regierung den Schnitt getan zwischen die, die Deutschland wollten, weil sie es liebten und die, die Deutschland wollten, weil es für sie das Sprungbrett zur Macht sein sollte.

Nicht nur in Deutschland ist mit dem Wort Nationalismus Unfug getrieben worden. Es hat immer den üblen Beigeschmack von Ueberordnung über andere Völker und Revanche.

War das noch ein Deutscher, der sich nicht unbedingt an Frankreich rächen wollte? Oder der sein Land nicht für besser hielt als andere Länder? Der Stolz auf die Kulturnation galt nichts, denn er hatte nichts gemein mit dem Stolz auf die Militärmacht und der sogenannten „Nationalen Grösse".

Das Unglück begann, als die alte konservative Partei sich nach der Revolution in Deutschnationale Volkspartei umtaufte und sich erfrechte, allein die Nation zu vertreten und alle anderen Parteien als mehr oder weniger „vaterlandslose" Gesellen zu beschimpfen. Der Begriff Vaterland war damit zum Besitz einer Partei erniedrigt, die mit der Heimatliebe der Menschen spekulierte, um ihre Ziele zu verfolgen, die alles andere als vaterländische waren. Vaterland, Nation wurden hier zur Phrase, die mit Liebe zu Deutschland nichts mehr zu tun hatte. Vaterland war die Schwerindustrie, die wieder einen grossen Schnitt machen wollte. Vaterland waren die ewigen Soldaten, die nichts mehr zu tun hatten und nun ihrer weiteren Beschäftigung in Uniform einen Namen geben wollten. National waren die Erfinder der Inflation. Was scherte es sie, wenn ein ganzes Volk in tiefstes Elend versinkt. Hatte man den Krieg verloren, so sollte wenigstens der Gegner durch hemmungslosen Konkurrenzkampf in das Chaos geschlendert werden.

Wer das alles für falsch hielt, war nicht etwa Gegner der Schwerindustrie, sondern er war gegen Deutschland.

Deutschland wurde Monopol. Den Namen durfte führen, wer an die Notwendigkeit der Aufrüstung und an die von allen Seiten bedrohte Lage Deutschlands glaubte.

Wer erkannte, dass es eine blutige Internationale der Rüstungsindustriellen gibt, die in geschicktem Zusammenspiel die Nationalisten aus schäbigsten Grüden gegeneinander hetzt, war nicht national.

Die Attacke gegen die internationalen Nationalen wuchs. Als Rettung wurde Hitler erfunden. Eine Flut von Schmutz und Blut wurde über alles ausgeschüttet, was nicht Deutsch war, wie es die bütige Internationale wollte. Das gehasste Wort Sozialismus wurde gestohlen und benutzt, um Gesinnung zu machen.

Man erfand die deutsche Rasse, nicht weil sie etwa wirklich vorhanden war, sondern weil sie den Auftraggebern gerade bequem war, um ihre Ziele durchzusetzen. Die Liebe zu Deutschland wurde umgebogen in etwas, das es nicht gibt, die spezifisch deutsche Rasse.

Und langsam formt sich aus diesem Chaos ein neuer Feudalismus, der eine herrschende Klasse und eine beherrschte kennt. Es sind keine Adligen und Leibeigenen wie vor einem halben Jahrtausend. Der neue Adel ist die Führerschicht dieses Nationalismus, die Beherrschten alle übrigen Deutschen, die sich selbst zu Werkzeugen gemacht haben, die man hier und da verwenden kann, willenlos und seelenlos, wo die Führer sie ansetzen.

Zu bewundern sind die vielen Millionen Deutschen, die inmitten von Irrsinnigen den Glauben an ihr Land bewahren. Sie hoffen sehnsüchtig, dass der Tag kommt, wo es zu beweisen gilt, dass das kulturelle Deutschland noch lange nicht tot ist, so sehr es seine Unterdrücker wünschen, und dass die Welt erkennt, dass die, welche sich heute als das offizielle Deutschland fühlen, nichts anderes sind, als eine Gruppe Abenteurer und politischer Wirrköpfe.

Ehrenliste.

Die deutsche Reichsregierung hatt 33 im Auslande befindlichen Deutschen die Staatsbürgerschaft aberkannt. Darunter befinden sich u. a: Frdr. W. Förster, H. v Gerlach, Lehmann-Russbüldt, Heinrich Mann, Prof. Gumbel, Leopold Schwarzschild, Otto Wels, Kurt Tucholsky, Alfred Kerr, Georg Bernhard, Fr Stampfer, Bernhard Weiss, Breitscheid, Scheidemann, Ruth Fischer, Ernst Toller, Münzenberg, Neumann, Pieck.

Zugleich wurde das Vermögen der Genannten „beschlagnahmt". Grund: weil sie durch ein Verhalten, das gegen Reich und Volk verstösst, die deutschen Belange geschädigt haben, dass heisst mit anderen Worten, gegen die Vergewaltigung eines Volkes durch eine Horde politischer Hochstapler in Wort und Schrift gekämpft haben, und als die heutige Reichsregierung zur Macht kam, rechtzeitig das Land verlassen haben, so dass dieselbe, zu ihrem Bedauern, ihr Mütchen nicht anders kühlen kann.

Wir stehen zu einigen der Ausgezeichneten politisch und weltanschaulich in absolutem Gegensatz. Da aber das Odium, ein der Regierung Hitler genehmer Staatsbürger zu sein, von ihnen genommen ist, sei angesichts dieser ehrenden Auszeichnung alles vergessen.

Dass unter diesen Männern sich ein Heinrich Mann, ein Friedrich Wilhelm Förster befinden, in deren Werken der unbedeutendste Satz wertvoller ist, als der gesamte romantische, pseudopatriotische Quatsch, den die Herren Führer bisher verzapft haben, ist ja nicht weiter verwunderlich, denn für Geist ist in diesem Deutschland kein Platz. Nur weiter so, Ihr Herren! Wer weiss, wie lange noch! Aber denkt nur nicht, dass Ihr ganz unter Euch bleibt. Millionen halten Wache! Es kommt der Tag!

Nietzsche-Worte.

Da die Meinung des Königs Guntram über die Judenfrage wohl kaum interessiert, wie ja Meinungen der Könige gewöhnlich nicht sehr geistreich sind, gar wenn sie aus dem VI. Jahrhundert nach Christi (nicht vor Christi, wie das Naziblatt sagt) hergeholt sind, so seien hier ein paar Aussprüche Friedrich Nietzsches, der zwar nur bürgerlich, dafür aber von Gottes Gnaden war, nachgedruckt. Friedrich Nietzche, der 1900 geistesumnachtet starb, liegt uns gewiss näher. Es ist überdies jener Friedrich Nietzsche, mit dessen Büste sich der Volkskanzler photographieren liess, um das Bild in dem „Volksbuch" „Hitler, wie ihn keiner kennt" zu veröffentlichen mit der Unterschrift: „Der Führer an der Büste des deutschen Philosophen, dessen Ideen zwei grosse Volksbewegungen befruchteten: Die nationalsozialistische Deutschlands und die faschistische Italiens". Die Büste konnte sich natürlich nicht wehren.

„Wieviel Verlogenheit und Sumpf gehört dazu, um im heutigen Mischmasch Europa Rassenfragen aufzuwerfen!"

„Mit keinem Menschen umgehen, der am verlogenen Rassen-Schwindel Anteil hat."

„Wieviel Stumpfheit, wie flächsern der Kopf, wie blau das Auge; der Mangel an esprit in Gesicht, Wort, Haltung; das faule Sich-strecken, das Erholungsbedürfnis usw."

„Ich mag sie nicht, die neuesten Spekulanten im Idealismus, die Antisemiten, welche heute ihre Augen christlich-arisch-biedermännisch verdrehen und durch einen jene Geduld erschöpfenden Missbrauch des wohlfeilsten Agitationsmittels, der moralischen Attitüde, alle Hornviehelemente des deutschen Volkes aufzuregen versuchen."

„Einem Juden zu begegnen ist eine Wohltat, gesetzt, dass man unter Deutschen lebt. Ihre Gescheutheit hindert sie, auf unsere Weise närrisch zu werden, z. B. national."

„Pfui über die, welche sich jetzt zudringlich der Masse als ihre Heilande anbieten."

Was würde Nietzsche im heutigen Deutschland passieren? Marsch ins Kastrationslager!

Liga für Menschenrechte

Mittwoch, den 13. September, abends 8 Uhr, im Lokale Rua Voluntarios da Patria 4047

Oeffentliche Sitzung

Tagesordnung:

Hat unsere Bewegung eine Berechtigung?

Nach dem Vortrag freie Aussprache.

Gäste willkommen!

Kleiner, praktischer Dichterkursus

Ich finde es nicht sehr nett von Dir, die arme „Neue Deutsche Zeitung" so zu belästigen! Ist sie daran schuld, dass ihre produktionsunfähigen Redakteure ein klein wenig spiesserhaft sind, und dass die örtliche Berichterstattung ganz verzweifelt Roda Roda'schen Glossen ähnelt? Und der Herr Künne, warum lasst Ihr ihn nicht dichten, wenn er seine Freude daran hat? Kann er etwas dafür, dass seine Eltern ihm keine besonderen Gaben mitgegeben haben? Und warum soll die „Neue Deutsche Zeitung" seine Gedichte nicht abdrukken? Erkennst Du bei Deinem herben Tadel nicht die Uneigennützigkeit der Herren Schriftleiter? Herr „Hans" Süffert dichtet, Herr Grimm dichtet, Herr Walter Bruhns poetastert — warum soll es Herr Dr. Bruno Künne nicht auch? Deine einseitige Kritik hat mich so bitter gekränkt, dass ich mir die ganze Geschichte einmal vom Herzen schreiben muss. Damit auch Du sie einmal lesen kannst, lege ich sie zu Deiner freien Verwendung bei. Ich habe die Ehre, Dein ergebenster Diener zu sein.

ZEHNI.

„Den deutschen Schriftstellern würde durchgängig die Einsicht zu statten kommen, dass man zwar, womöglich, denken soll wie ein grosser Geist, hingegen dieselbe Sprache reden, wie jeder Andere. Man brauche gewöhnliche Worte und sage ungewöhnliche Dinge: aber sie machen es umgekehrt. Wir finden Sie naemlich bemüht, triviale Begriffe in vornehme Worte zu hüllen und ihre sehr gewöhnlichen Gedanken in die ungewöhnlichsten Ausdruecke, die gesuchtesten, präziosesten und seltsamsten Redensarten zu kleiden. Ihre Sätze schreiten beständig auf Stelzen einher. Hinsichtlich dieses Wohlgefallensam Bombast, überhaupt am hochtrabenden, aufgedunsenen, pretiösen hyperbolischen und akrobatischen Seile, ist ihr Typus der Fähnrich Pistol, den sein Freund Fallstaff einmal ungeduldigzuruft: „Sage was du zu sagen hast, wie ein Mensch aus dieser Welt!"

SCHOPENHAUER.

Die subjektive Darstellung des innern Erlebens oder die Versifikation eines Gedankens, einer Betrachtung, kurz, der Reflexion zeichnet man mit dem Namen Lyrik (§ 1). Die Versifikation — ich will mich vorerst ganz vorsichtig ausdruecken — keines Gedankens benennt man mit einem unhöflichen Ausdruck (§ 2).

Da ein grosser Teil unserer heutigen Dichter diese zweite, mit der Lyrik entstandene Gattung unbedingt vorzieht, soll sie in ganz groben Umrissen analysiert werden. Der Vorzug dieser Gedichte ist, dass sie, wie schon gesagt, keinen Gedanken in sich tragen; sie haben vielmehr als quantitativ gleichwertigen Ersatz die Phrase, das Sprichwort. Die originelle Zusammenstellung und Anwendung dieser beiden Faktoren bestimmt den Wert des Gedichts, das heisst: Je dunkler und unverständlicher der Sinn, desto grösser der Wert (§ 3) Da aber diese Gedichte (s. § 2) keinen Sinn haben, fällt die Berücksichtigung des letztern so leicht, dass ein etwas geschickter Mixer sie ohne Bedenken in jeder Zeitschrift oder Zeitung veröffentlichen kann, ohne einen Widerstand der Schriftleitung befürchten zu müssen.

Ich wende mich jetz der Produktion eines vorzüglichen Vertreters dieser Dichtungsart zu, um das eben gesagte praktisch zu erlaeutern. Das Beispiel:

„Ob du noch grünst, ob du schon gelbst,
Ob du im Glück, ob du im Harm bist,
Schmiede das Eisen, wie dich selbst.
Lieb deinen Nächsten, solang er warm
[ist.

Dr. BRUNO KÜNNE".

Ich habe diesen Spruch im Besondern darum gewählt, um dem Lernenden ein Erzeugnis vor Augen zu führen, das bis ins letzte Wort durchdacht ist, überhaupt alle Vorzuege und Finessen in sich vereinigt, die zu einem sinnlosen, aber doch ausgefeiltem Gedicht (s § 2) nötig sind und trotz der Anwendung des letzten Ersatzes (Sprichwort) stattbeider ein Vorbild für den Anfänger, das Ideal für den Fortgeschrittenen ist. Die beiden Sprichwörter sind mühelos herauszuklauben: „Schmiede das Eisen, solange es heiss ist" und „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst." Nun kommt (ich will einmal den ganzen Aufbau andeuten) die Hauptarbeit des Dichters nach § 2: Es sind die entsprechenden Reime zu finden, die, im Verein mit den verbindenden Phrasen, die Sinnlosigkeit nichts sinnvoll machen sollen, wohl aber die Bestimmung haben, diese Sinnlosigkeit als geistreich erscheinen zu lassen. „...ob du schon gelbst" reimt sich ohne metrische Schwierigkeit auf „....wie dich selbst"; die Zeile motivierende Farbe gruen ist schnell gefunden. Kopfzerbrechen erforderte jedoch der zweite Teil. Die Hindernisse wurde aber dadurch überwunden, dass der Dichter in origineller Selbsverstandlichkeit das „heisse" Eisen „warm" werden liess, um es mit dem Wort Harm verbinden zu können. Ich komme hier zu einem Punkt, an dem ich dem Dichter meine Anerkennung nur bedingt aussprechen kann; es kommt darauf an, welchen Gedankengang Herr Dr. Künne verfolgte. Mein Lob kann ich nicht zurueckhalten, wenn der Verfasser richtig erkannte, dass zwei Sprichwoerter in vier Zeilen das Gedicht in unangenehmer Trivialitaet erscheinen lassen wuerden. Dieser Fall ist bei diesen Erzeugnissen ueberhaupt häufig, und es ist unbedingt noetig, dass der Anfaenger die dafuer vorhandene Regel sich genau einpaegt, um im Dichten (s § 2) den Anspruechen genuegen zu koennen: Trit der obige Fall ein, so ist zu beachten, dass man die zu verarbeitenden Sprichwoerter geschickt analysiert und die erhaltenen Bestandteile (s § 3) fachmaessig zusammensetzt (§ 4). Wenn Herr Künne diese Regel beachtet hat, kann ich ihm mein Lob nicht vorenthalten. Es ist aber auch moeglich, dass der Dichter nicht zu behaupten wagte, dass man das Eisen auch warm schmieden koenne, und deshalb die Umstellung der Sprichwoerter in genannter Form vornahm. Dies Vorgehen waere vom Standpunkt der Dichter nach § 2 aufs strengste zu verurteilen: denn obwohl es ohne Zweifel den Gesetzen der Logik folgt, ist es keineswegs poetisch (§ 2), es grenzt vielmehr schon an Ultra-Diletanttismus. So sehr ich die fachmaennische Sezierkunst des Herrn Dr. Bruno Künne wuerdige, haette ich dann doch — zugleich in origineller Vervollstaendigung der Farbenskala — besser geschrieben:

Ob du noch gruenst, ob du schon gelbst,
noch rot, mal blau, ob du bald weiss
[bist:
Lieb' deinen Naechsten wie dich selbst,
Schmiede das Eisen, solang' es heiss
[ist.

Dies waere zwar genau so sinnlos (obwohl die letzte Zeile bei vorsichtiger Deutung uns eine menschliche Pflicht nahefuehren koennte), ist aber doch ehrlicher, obgleich es mit den Regeln des § 2 nicht ganz uebereinstimmt.

Ich glaube jetzt den Anfaenger so weit gefuehrt zu haben, dass er selbst einige Versuche machen kann. Halte mir aber keiner vor, das ein Dichter nur geboren wird: Das entspricht den §§ 2 und 3 ganz und garnicht!

Ein persönliche Postscriptum.

Meine Umaenderung des Kuenneschen Spruches soll aber keineswegs bedeuten, dass ich den Porto-Alegrenser Parnassstuermen und damit die geistige Elite des Deutschtums in den Zustand der Entgeisterung setzen will. Auch so ist der Spruch von Herrn Dr. Bruno Kunne den Regeln des Paragraphen 2 wuerdig, und es liegt kein Grund vor, das geistige Niveau der „Neuen Deutschen Zeitung" in der das besprochene Erzeugnis zu lesen war, anzuzweifeln. Die „Neue Deutsche Zeitung" ist bekantlich — alle anderen Äuserungen sind entschieden abzulehnen — geistvoll vom Leitartikel auf der ersten Seite ueber die „Stimmen aus dem Hintergrund" bis zum Boersenbericht.

ZENNI.

A VANTAJOSA
von Adolpho Starosta

Grosses Lager in modernen geschmackvollen Möbeln, Eisernen Betten, Kochherde aller Grössen und Modelle. Reiche Auswahl in Teppichen, Läufern, Linoleums und Fussmatten. Neuheiten in Kristalsachen und Küchengeräten.

Besichtigen Sie unsere Ausstellung! — Kein Kaufzwang!

Telephon 5685 — Rua Vig. José Ignacio 413—PortoAlegre

Krieg als Krankheit

Von Emil Flusser.
(Fortsetzung)

Wenn sich aber der Arzt zum Grundsatz bekennt, dass es seine wichtigste und einzige Pflicht ist, Menschenleben und menschliche Lebegemeinschaft zu erhalten und Krankheiten, die menschliches Leben und menschliche Lebensgemeinschaft bedrohen, zu bekämpfen, dann muss er folgerichtig nach bestem Wissen und Gewissen Krankheitserscheinungen dort feststellen und ihre Bekämpfung anbahnen, wo sie sich finden und woher immer sie ihren Ausgang nehmen. Im Falle einer Massenpsychose müssen sich die Aerzte zusammenfinden, um die Masse zur Krankheitseinsicht zu bekehren. Vorbedingung ist es allerdings, dass der Arzt selbst die Ueberzeugung hat, dass der Krieg als Ganzes eine psychische Erkrankung, psychopathisches Massengeschehen ist. Dann wird sich seine Kompetenz von selbst ergeben.

Ob körperliche Vorgänge normal oder krankhaft sind, dafuer gibt es recht sichere Merkmale. Hingegen ist die Grenze zwischen solchen Handlungen, die einem normalen Seelenleben und solchen, die einem krankhaft veränderten Seelenleben entsprechen, unscharf und ihre Bestimmung unterliegt vielfach der gesellschaftlichen Konvention. Die Konvention nun ist nach Ort und Zeit verschieden. Wenn vor Jahrhunderten ein Mädchen der Hexerei beschuldigt wurde, dann wurde sie der Inquisition zugefuehrt. Heute würde der Kläger in diesem Falle fuer geistenkrank angesehen werden. Wenn jemand in einem Dorfe auf der Hauptstrasse bei hellichtem Tage eine kleine Notdurft verrichtet, faellt sein Benehmen weiter nicht auf, in der Stadt hingegen wuerde ein solcher Mensch als geistesgestoert gelten. Die Konvention wechselt auch nach der Zahl. Die Masse hat ihre eigene Konvention. Treten Menschen als Masse auf, da duerfen sich die Affekte ausleben, es ist erlaubt, sich ungehemmt auszutoben, waehrend sonst vom Einzelnen Maessigung verlangt und lautes, unbeherrschtes Agieren als etwas Abnormes angesehen wird.

Nun gilt es ein Kriterium zu finden, das die Entscheidung ob seelisch krank oder normal von der Konvention unabhaengig macht und damit auch klar anzeigt, welche Bedingungen erfuellt sein muessen, dass der Arzt kompetent und verpflichtet ist einzugreifen, damit der kranke keinen Schaden anrichte und andere Menschen nicht anstecke.

Seit altersher gibt es ein Kriterium dafuer, ob ein Mensch geisteskrank ist oder nicht, beziehungsweise als Geisteskranker sozial ist oder nicht. Auf dem amtsaerztlichen Zeugnis, dass die Einlieferung eines Erkrankten in eine geschlossene Anstalt begruendet, steht immer zum Schlusse die Formel: Da somit der Untersuchte Erscheinungen bietet, durch welche er sich und seiner Umgebung gefaehrlich werden kann, wird seine Einlieferung in eine geschlossene Anstalt veranlasst. Wer also „gefaehrlich sich und seiner Umgebung" ist, muss als geisteskrank behandelt werden. Alles, womit das Leben des Menschen und der menschlichen Gesellschaft geschaedigt wird, ist krankhaft, es muss aber dafuer angesehen werden unabhaengig von Ort, Zeit und Zahl, von jeder Konvention.

Wenn Menschen, die im Kriege einander toeten, nicht als krank angesehen werden, dann hat es seinen Grund darin, dass der Staat in diesem Falle selbst unsozial, also krank ist und damit eine Konvention zu Recht besteht, die eben auch Massentoetung als moralisch und normal ansieht. Gegen sie muss sich der Kampf des Arztes richten; hier muss sich der Arzt ausserhalb des krankhaften Massengeschehens stellen, von welcher Seite auch immer es geheiligt und protegiert wird. Gelangt er zur Krankheitseinsicht, dann ist es ausser Zweifel, dass auch die Masse des Volkes seine Kompetenz anerkennen und selbst zur Krankheitseinsicht gelangen wird.

Die Krankheitseinsicht aber ist es, die bei den Psychosen, die nicht mit anatomischen Zerstoerungen des Zentralnervensystems einhergehen, die Heilung anbahnt; vielfach ist mit der Krankheitseinsicht auch schon die Heilung vollzogen. Fuer die Kriegspsychose trifft das ganz sicher auch zu.

Endogene und exogene Krankheitsursachen.

Zum Zustandekommen einer Krankheit, besonders einer psychischen Erkrankung, gehoeren endogene und exogene Ursachen. Endogene nennen wir solche, die in der Natur des betreffenden Menschen selbst liegen, also Konstitution, vererbte Anlage, Kraefte-zustand. Die exogenen Ursachen treten von aussen, von der Umwelt, an den Menschen heran, zu ihnen geboeren also körperliche und seelische Traumen, Infektion, unguenstige Lebensbedingungen. Der Laie neigt dazu, die endogenen Faktoren zu unterschaetzen und in den exogenen die alleinige Krankheitsursache zu suchen. Wenn eine Frau an der Grenze des fuenften und sechsten Lebensjahrzehnts unter den Zeichen einer Melancholie erkrankt, kurz nachdem sie einem lieben Angehoerigen durch den Tod verloren hatte, so fuehert der Laie diese Erkrankung auf diesen Trauerfall zurueck. Der Arzt sieht aber darin nur das auslosende Moment und haelt fuer wesentliche Faktoren, die zum Ausbruch der Krankheit beigetragen haben, das nachweislich vorhandene familiäre Vorkommen von Psychosen in der Aszendenz, dann das Alter der Patientin (Klimakterium) und ihre koerperliche Konstitution.

Die wichtigsten endogenen Krankheitsursachen, die dem Kriege zugrundeliegen, sind die Wirrsucht (der Herdentrieb) des Menschen und sein Hang zu Kollektivaffekten, ferner die Sensationslust. Der Zusammenhang dieser menschlichen Eigenschaften mit dem nervoesen Charakter, mit der Neurose, soll erst im Schlusskapitel behandelt werden.

Als exogene Ursachen, die zu den endogenen hinzutreten und die Empfaenglichkeit fuer Massenpsychosen soweit erhoehen, dass ein geringfügiger Anlass genügt, um die Katastrophe herbeizuführeu, sehe ich alle Erscheinungeu an, die die Kriegsbereitschaft foerdern und erhoehen, in erster Linie alle Mittel der militaristichen Propaganda. (Fortsetzung folgt)

Zur Zeitgeschichte

Laut Blaettermeldungen ist Hauptmann Goering der Rang eines Generals verliehen worden. Der Herr Reichspraesident war wieder einmal nicht gut beraten, sonst haette er die Ernennung nicht unmittelbar nach der dem Hause Hindenburg gemachten Latifundienschenkuug vorgenommen, sondern wenigstens doch bis nach der Verurteilung der Reichstagsbrandstifter gewartet. Auch waere es recht und billig gewesen, des Herrn Reichskanzlers militaerischen Rang ebenfalls um einige Grade zu erhoehen und in zum Feiwebel zu ernennen. Herr von Hindenburg haette sich den Dank der „Nazion“ erworben.

***

„Die Greuelpropaganda ist eine Luegenpropaganda sagen die deutschen Juden selbst“ und das Dritte Reich, die Porto Alegrenser Nazizeitung druckt das fett ab in der Besprechung des Buches eines Herrn Trachtenberg, ein Buch welches den Beweis erbringen will, dass alles wieder einmal nicht wahr ist und dass die Herren Nationalsozialisten doch nur die reinsten Laemmchen sind.

Wir aber denken, dass vielleicht bei diesem Schmarren allein die eine These der deutschen Studentenschaft Anwendung finden koennte, die besagt: „Wenn der Jude deutsch schreibt. dann luegt er“.

***

„Parteigenosse Auwi sprach am Pfingstsontag in Schoenau zu uns, kurz und buendig. Sein „Heil Hitler“ trieb Traenen in die Augen, so kam es von Herzeu. Neben ihm viele unbekannte Volksgenossen. Pg. Auwi lief mit den S. A. Kameraden den steinigen Weg vom Feierplatz zum Dorf mit, zwischen den Volksgenossen, er tat seinen S. A. Dienst, er lebte mit uns Arbeitern als Mitstreiter fuer das dritte Reich. Weshalb wir das besonders schreiben? Nun, unsere Auslanddeutschen moegen sich ein Beispiel an diesen Kaempfer nehmen, der wohl die meiste Arbeit tun musste — nicht nur an anderen, sondern auch an sich selbst, Parteigenosse Auwi ist der Sohn des fruheren Kaisers, Seine koenigliche Hoheit, Prinz August Wilhelm von Preussen. Unser Volksgenosse!“

So schreibt das Organ der natsoz-Reichsdeutschen in der Schweiz in ihrer No. 6 vom 9 Juni. Es ist doch ein wahres Glueck dass der Hohenzollern spross nicht auf Leopold Wilhelm getauft wurde, denn dann mueste er jetzt als Parteigenosse Lewi herumlaufen.

***

Das einst von Herrn Hittler so emphatisch angekuendigte Rollen der Koepfe hat in Deutschland begonnen, womit ja wenigstens ein Versprechen in Erfuellung gegangen ist. Wir denken da nicht an die Taten der braunen Mordbanditen sondern au die in sogenannt ordentlichem Verfahren verhandelten Todesurteile, die in Deutschland so wie im finsteren Mittel alter durch Abhacken des Kopfes mittels Beil vollstreckt werden. Es eruebrigt sich ja zu dieser Kulturschande ein Wort zu verlieren. Wir sind prinzipielle Gegner der Todestrafe, denn sie ist das letzte Auskunftsmittel der an der Wirksamkeit des Einsperrens selber verzweifelnden irdischen Gerechtigkeit.

Freilich, bringt man so einen Kerl gleich um, kann wenigstens kein Mensch mehr beweisen, er sei nun nicht gebessert. Die buergerliche Vorstellung, dass mit der Todestrafe Gleiches mit Gleichem vergolten wird, ist eine Luege.

Eine Justiz, die einen Menschen nach vorgeschriebenem Zeremoniell des Ungeheuerlichen vom Leben zum Tode befoerdert und dabei noch — Gipfel der Heuchelei und Schein heiligkeit — durch einen Geistlichen fuer seine Seele sorgen laesst, um sich einen ueberirdischen Glanz zu geben, ist boese und veraechtlich.

Wir halten es noetig diese prinzipiellen Worte auszusprechen, da die hysterischen Rueckwaertser der N. D. Z. bereits beginnen auch fuer diese VertiertheitPropaganda zu machen(Siehe den Artikel „Ein sensationeller Rechtsstandpunkt N. D. Z. vom 14. VIII). hier in Brasilien, dessen demokratische Verfassung dieser Art Herrschaften laengst ein Dorn im Auge ist, trotz der geheuchelten Loyalitaet ihrem Gastlande gegenueber.

***

Die N. D. Z. vom 14. August bringt auf der ersten Seite ein zweispaltiges Inserat der Livraria do Globo in welchem in Fettdruck die Neuerscheinungen von Werken Emil Ludwigs und Ernst Glaesers angekuendigt werden. Daraus erhellt die erfreuliche Tatsache, dass Die genannte Livraria Buecher der in Deutschland Verfemten uebersetzt und verbreitet.

Es geht aber auch klar hervor dass diese Zeitung eine Stelle ihrer ersten Seite, an der gewoehnlich Reclamenotizen, des Dritten Reichs auch Nachrichten genannt stehen, fuer einen Betrag von etwa 50-70 Milreis vermietet um Schriftsteller anzukuendigen, gegen die sie selbst eine wueste Hetze entfacht. Das ist Prostitution in Reinkultur! Wann werden die Deutschen, die noch Grips im Kopfe haben verstehen, was die alte Vettel tut? Sie macht sich so dumm wie ihre Leser sind, damit diese glauben, sie seien so gescheit wie sie.

***

Die Hauptverhandlung in der Reichstagsbrandsache ist fuer den 21. September angesetzt. Der Rechtsanwalt Dr. Sack hat die Verteidigung des Hauptangeklagten Torgler auf dessen Wunsch hien uebernommen.

Wenn man bedenkt dass Dr Alfons Sack am Kapp Putsch mitbeteiligt und ferner der Verteidiger aller prominenten Fememoerder von Schulz biss Klapproth war, kann man sich ueber den Ausgang dieses Prozesses eine kleine Vorstellung machen. Man haette doch gleich auf Dr. Luetgebrune greifen sollen, der ja schon ein mal Herrn Hittler verteidigt hat. Dieser Prozess lauft ja schliesslich auf dasselbe hinaus.

STU

KONJUNKTUR-NATIONALSOZIALIST

Der zünftige Zoologe wuerde also definieren: Unter den Primaten zum Hauptstamm „Homo sapiens“ gehörende Untergruppe, bei der die Bezeichnung „sapiens“ satirisch zu verstehen ist; sie gehoeren zur Spezies der chamaeleonartigen Farbenwechsler. Sie sind zahlreich wie der Sand am Meer und kommen in allen Laendern vor. In Deutschland hatten sie vorgestern unter der Nase den Kaiser - Wilhelm - Bart, im Knopfloch die blaue Kornblume; gestern auf dem Kopf die Jacobinermuetze, im Knopfloch die rote Nelke und heute unter der Nase das Hitlerhaartuepfelchen und auf der stolzwogenden Männerbrust das Hakenkreuz in Riesenformat.

Zu obiger species vulgaris gehört auch unser grosser Dichter Hans Heinz Ewers. Er ist jetzt, wie jener Franzose so huebsch sagte: Konjunktur-Nationalsozialist.

Hat nicht einmal ein Schulbub, stolz wie Cäsar, nach einem Schulexamen gesagt: Ich bin der Erste unter denen, die sitzengeblieben sind? Konnte da nicht Haensehen Ewers denken: Wenn alle deutschen Geistesgroessen meiner Zeit wegen ihres undeutschen Geistes ausgemerzt werden, koennte ich da nicht unter den verbleibenden kleinen, „noch unbekannten“ Dichtern der Erste mit echt deutschem Geiste werden? Unter Blinden ist doch, wie das Sprichwort sagt, der Einäugige Koenig.

Es waere wohl auch alles ganz gut gegangen, wenn nicht jener verflixte Franzose gekommen waere und Haenschen ausgefragt haette. Aber, Herr H. H. Ewers, wie konnte man denn auch sagen: „Es gibt unter ihnen (den deutscnen nationalen Schriftstellern) nur einen von wirklich internationalem Gewicht, und das bin ich!“ Das konnten Sie sich doch denken, das der Franzose, nach Frankreich heimgekehrt, das veroeffentlichen werde. Es war auch zu erwarten, dass der französische Esprit es fertig bringen wuerde, dass Sie und Ihr Hakenkreuz in die richtige Beleuchtung gerueckt werden.

So ist es denn nun dahin gekommem, wohin es kommen musste. Man laesst Sie fallen. Den Sie haben den Nationalsozialismus im Ausland blamiert. Und dieses Sichblamieren vor dem Ausland darf sich ungestraft in Deutschland doch nur einer leisten. Quod licet Jovi, non licet bovi (Was Jupiter erlaubt ist, ist noch lange nicht dem Ochsen erlaubt.)—Aber troeste Dich H. H. Ewers. Selbst der Goettervater Jupiter oder Zeus wurde bereits einmal zum Rindvieh! Die Verwandlung zu vollziehen, genügte damals schon eine zarte Maedchenhand.

Also, H. H. Ewers, Deine Werke gehoeren zur Schundlitteratur. So wird es Dir ganz oeffentlich bescheinigt von Deinen Parteifreunden.

Soll man nun den recht jugendlichen Herren, die jene Buecherscheiterhaufen errichteten, uebergrosse Dumheit vorwerfen, weil sie Ewers Buecher nicht zu beurteilen verstanden und nicht mit verbrannten?

Nein! — nein! Ihr Kampf geht in erster Linie gegen die aufrechten Vorkaempfer fuer Menschenrechte! Edle Menschenfreunde Baronin v. Suttner, Graf Coudenhove-Calergi, Prinz v. Schönaich-Carolath, Fuerst Krapotkin u. andere sollten besudelt werden. Ihre kindliche Verblendung bestand nur darin, dass sie glauben, man koenne Geist verbrennen, man koenne Geist toeten.

Aber, Ha Ha Ewers? Nein, den brauchen sie nicht zu toeten, den brauchen sie nicht zu verbrennen.

Der erledigt sich allein!

BITTER

Maurício Kor & Malz
Bauklempnerei
Rua Voluntarios da Patria 1089
TELEPHON 6381

JEDER RAUCHER Kaufe nur die Zigarre

Die Leipziger Komoedie

In No. 24 des „Correio da Manhã” finden wir folgendes Telegramm:

PARIS 23. Der Advokat De Moro Giafferi, welcher die Verteidigung der, der Brandstiftung verdaechtigten Deutschen und Bulgaren uebernehmen wollte, gab nachdem seine Ablehung erfolgte, folgende Erklaerung ab:

Als Advokat, der den Fall studiert hat, erklaere ich feierlich, dass der derzeitige preussiche Ministerpraesident Goering die ganze Sache arrangiert und Order erteilt hat, das Reichstagsgebäude in Brand zu setzen”.

Das Blatt fügt hinzu:

Nach Lektüre dieses Telegramms, koennen wir kaum glauben, dass jemand noch so toerricht ist, den gesammten Greueltaten der „Nazis in Deutschland keinen Glauben schenken zu wollen”.

Wir selbst haben nie, auch nur einen Moment daran gezweifelt, dass eine Partei, die seit ihrem Bestehen der Bestialitaet Hymnen sang, die mit Ehrenstellen Menschen belegte, deren einzige Leistung in gerichtsnotorischen Morden bestand, die durch ihre Exzellenzen Tag fuer Tag alle erdenklichen Todesarten ankuendigen und anschwaermen liess wie „die Nacht der langen Messer” „die Hanfindustrie, die bluehen wird” „die Koepfe die rollen werden” und wie die hundertfachen Ausgeburten eines unmenschlichen Sadismus sonst noch heissen moegen, dass dieses politische Kukirolunternehmen vor so einer Tat zurueckscheut. Dem Verfassungsbruch duerfen nicht nur Belohnungen sondern es mussten ihm auch „Unterlagen” verschafft werden, und was waere schliesslich in Deutschland entbehrlicher gewesen als der Reichstag, von dem keinen Gebrauch zu machen, schon am 30. Januar feststand.

Wer einmal die Warheit spricht, dem glaubt man nicht, auch wenn er noch so sehr luegt!

A.

A Soberana
SCHNEIDEREI
Artikel f. Herren, Damen u. Kinder
HEMDENFABRIK
Alle Qualitaeten und Groessen dauernd vorraetig.
Konfektionsabteilung
Vorteilhafte, zeitgemaesse Preise.
Gross und Kleinverkauf.
JACOB STAROSTA
Praça 15 de Novembro, 14
Telephon 7530-Porto Alegre

Rauchen sie nur Cigarren
UNICO
sie sind die besten

ACTION
BEZUGSPREIS:

Jährlich	7$000
Halbjährlich	4$000
Einzelnummer	$300

Alle Zuschriften sind zu richten an:
CAIXA POSTAL 501.

Nichts über 5$000!
BAZAR URUGUAY
Waren direkt von der Fabrik an den Konsumenten.
RUA URUGUAY, 298

Urso Branco
Rua Dr. Barros Cassal 51
REPARATURWERKSTATT FÜR SÄMPTLICHE HERRENHÜTE.
Peter Strenge

Zur Elsass-Lothringen Frage

Eine Antwort auf den Bericht der N. D. Z. Porto Alegre

Was die deutsche nationale Revolution fertiggebracht hat ist nicht ein Aufleben der antisemitischen Bewegung sondern ein Abtoeten der autonomistischen hinter der, wenn zwar auch versteckt, ein spaeterer Anschluss an Deutschland vorgesehen war. Diesbezueglich wirken erklaerend die Artikel des ehemals ganz autonomistisch eingestellten „Elsaesser Kurier", auf welchen wir Sie heute verweisen. Wenn die heute trotz allem in Deutschland Vorgefallenem noch autonomistische Elsass-Lothringer Zeitung (ELZ) gegen die beiden jüdischen Abgeordneten Weill und Wallach spricht, so ist dies nur als ein Hassbeweiss gegen die beiden Herren anzusehen, da sie franzoesischer Gesinnung sind.

Weiter schreiben Sie, dass in Muelhausen Flugblaetter, welche zum Boykott juedischer Firmen aufrufen, verteilt wurden, die Herkunft dieser Blaetter jedoch nicht klar zu erkennen ist. Doch lassen Sie verstehen, dass sie von der Action Française, der franzoesischen Royalisten Partei stammen. Wie erklaeren Sie sich dann, dass in Strassburg eine Protestversammlung „Gegen die Hitler Regierung und fuer die Opfer des deutschen Faszismus" von der Pariser „Action" einberufen wurde? Uns wuerde es nicht wundern wenn die Blaetter aus der Druckerei der ELZ, die mit deutschem Gelde unterstuetzt ist, stammen wuerden. Auffallend ist ausserdem, dass gerade in Muehlausen die beiden sozialistischen Abgeordneten Weill und Wallach gewaehlt wurden da diese doch als Juden in ganz Oberelsass und darueber hinaus bekannt sind.

Elsass' Pforten stehen allen unterdrueckten Deutschen offen, seien es Juden oder nicht. Wir sind stolz auf die Worte die wir am Gala Abend zugunsten der deutschen Fluechtlinge im Strassburger Saengerhaus gehoert haben. In wuerdiger, ueberzeugender und einfacher Weise ueberbrachte uns Herr Ernst Hartmann den Dank fuer die grosszuegige Haltung Frankreichs, fuer die herzliche Aufnahme in Strassburg und fuer das Mitgefuehl das aus allen Hilfsmassnahmen spricht.

Wir wollen nicht, dass wir einst, wie der spanische Vertreter beim Völkerbundsrat, sagen muessen: „Wir bedauern es heute sehr und bemuehen uns, das Unrecht durch Gleichberechtigung der einheimischen Juden, durch Oeffnen der Tore fuer juedische Emigranten wieder gut zu machen". Wir Elsaesser, wollen nicht wie das heutige Deutschland in alte Fehler zurueckfallen und wie der roemisch-katholische Erzbischof von Birmingham, T. L. Williams, erklaeren wir: „Als Christ kann ich nicht die Theorie akzeptieren dass Menschen wegen ihre Zugehoerigkeit zu einer bestimmten Rasse ihrer Rechte beraubt werden sollen, als Christ wehre ich mich durchaus gegen eine derartige Verfolgung".

Wir wenden uns auserdem gegen Folgendes:

Im In-und Ausland verkuendeten „Staatsmaenner" Diplomaten und Pressebeauftragte des Dritten Reichs, die elsass-lothringische Frage sei definitiv erledigt. So sagen sie. Nun hoert wie sie singen. (Nazi-Liederbuch „Deutschland erwache" Ausgabe B. 34 Nazi Sportversand Arendt, Sulzbach, Oberpfalz).

O Strassburg (Melodie: O Strassburg, du wunderschoene Stadt)

1. Verraten, erschlagen, viel hundert-
[tausentd tot
Auf Strassburg welsche Fahnen, ver-
[hoehnen deutsche Not.

2 O Strassburg, o Strassburg, mir tut
[das Herz so weh
Wenn ich auf deinem Muenster
[die Trikolore seh.

3. Lass flattern, lass rauschen und
[schwand auch unser Glueck
O Strassburg, unser Strassburg, wir
[holen dich zurueck.

So sieht die geregelte Elsass-Lothringer Frage und auch der Elsässiche Antisemitismus aus!!

Dr. J. Kopes

GESCHLECHTSKRANKHEITEN
FRAUENLEIDEN
ALLGEMEINE PRAXIS

Behandlung nach den neuesten, modernsten Methoden — Elektro-Therapie — Hoch-Frequenz

Sprechstunden:

Aven. Osvaldo Aranha 1407

von 9-12 und 4-7 Uhr.

An unsere Leser

Die vorliegende Numer erscheint mit Verspaetung. Unser deutscher Setzer ist erkrankt und mussten wir, um nicht eine groessere Verzoegerung eintreten zu lassen, einen brasilianischen Setzer mit der Arbeit betrauen. Dies ist auch der Grund, dass sich eine ganze Anzahl Druckfehler eingeschlichen haben. Wir muessen daher um Nachsicht bitten. Das naechstemal ist es wieder besser.

DIE REDAKTION

BRIEFKASTEN

An unsere Freunde in São Paulo und andere: Sie fragen, warum die Aktion nicht öfter erscheint. Erstens haben wir kein Geld. Auch haben wir bezueglich Druckerei mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen, doch hoffen wir, dass es bald besser wird.

AN EINIGE FRAUEN: Leider können wir Ihre Antwort betreffend Margret Sprute, Estrella nicht bringen. Platzmangel ist die Ursache. Wir koennen uns nicht auch mit diesem Geschreibsel befassen, werden aber Ihre Antwort bei Gelegenheit verwerten.

S. ERECHIM. Alles besorgt. Hoffen mit Erfolg.

AN ALLE: Gelder nur an Caixa Postal 501 und nicht durch eine Bank.

Gefährliche Elemente

In der buergerlichen Presse war in den ersten Tagen dieses Monats zu lesen, dass man in Pelotas, im Vereinshause der Liga Operaria eine geheime Versammlung von Anarchisten ausgehoben, sowie eine grosse Menge Propaganda-Material beschlagnahmt und dass die Polizei von Pelotas, diese Schwerverbrecher samt Material nach hier verfrachtet haette. Es ist klar, dass sich die Liga fuer Menschenrechte fuer diesen Fall interessierte, und gelang es ihrem Vertreter, Advokat Dr. Bittencourt, den Polizeichef zu ueberzeugen, dass diese Schwerverbreher zu entlassen seien.

Am 14.-8, erschienen die Pelotenser Anarchisten in unserer Redaktion, um sich fuer unsere Bemuehungen zu bedanken. Die Redaktion der N. D. Z. nannte jene Leute, Kommunisten. Man glaubte wahrscheinlich, das zieht mehr. Die Pelotenser hatten die Absicht, in der Redaktion der N. D. Z. gegen ihre Umtaufe zu protestierem. Da es sich aber wie bei Scheidemann, wahrscheinlich nur um eine falsche Uebersetszung handelte, und da diese Leute ueberzeugt waren dass die Redaktion N. D. Z. genau wie Scheidemann, auch in der Zukunft mit Vorliebe falsche Uebersetzungen veroeffentlichen wird, ueberliessen sie uns den Protest.

Nach sechs Jahren!

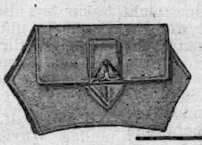
Im Jahre 1926 befanden sich die Baecker von Rio Grande in einen Lohnstreik. Die Bewegung hatte einen guten Verlauf. Mit den Besitzern fast aller Baeckereien wurde eine Einigung erzielt.

Nur bei einem wurde weiter gestreikt. Der Sohn des Besitzers arbeitete mit zwei weiteren als Streikbrecher. In einer Nacht, wurde beim Brotausfahren bei einer Schiesserei der Sohn erschossen. Tags darauf wurden von der Polizei 26 Baeckereiarbeiter in Haft genommen, alle zusammen sollten an dem Ueberfall auf den Streikbrecher beteiligt gewesen sein. 21 wurden nach kurzer Zeit entlassen, fuenfen wurde der Prozes sgemacht, von denen 4 zu je 16 Jahren Gefaengnis verurteilt und einer im Gefangnis von Rio Grande, starb; - drei wurden nach hier eingeliefert. Nachdem vor drei Jahren der eine an der Schwindsucht im hiesigen Gefaengnis verstarb, setzte der Verteidiger dieser Leute vor zwei Jahren eine Wiederaufnahme des Prozesses durch, bei welchem die Strafe von 16 auf 10 Jahre erniedrigt wurde. Jetzt ist es nun den vereinten Kraeften der Liga und anderen Freunden gelungen, die Entlassung der beiden Letzten zu bewirken. Am 16. August wurden Rosalino Aressos und Alcibiades Vasconcellos der Freiheit wieder gegeben. Wir heissen sie willkommen.

Ihr erster Besuch in der Freiheit galt unserer Redaktion.

ACHTUNG!

KAUFEN SIE IHRE TASCHE DIREKT VON DER FABRIK.



Brieftaschen. Damentäschchen, usw. in modernsten Farben. Garantierte Arbeit

RUA DOS ANDRADAS 1275
PRAÇA 15 DE NOVEMBRO 133

Brueder in Not

Fortsetzung unserer Sammelliste.

Ueberschuss einer Kegelpartie.	36$000
Max L.	10$000
Ein Oesterreicher	10$000
Zwei Brueder	30$000
Einige einer Weberei	18$000
Zwei Gesangstunden	22$000
A. F. B.	8$500
Summe	134$500
Bereits quittiert	106$000
Insgesammt	240$500

Gelder sind zu richten an Fr. Kniestedt, Caixa Postal 501.

Sammelt fuer die Opfer der Hitlerregierung.

Im neuen Deutschland wird mit grossem Tamtam fuer die in Sowjet-Russland „angeblich" bereits verhungerten Bauern gesammelt, Wir sind nicht in der Lage nachzupruefen, was an den Behauptungen der Gegner Sowjet-Russlands wahr ist. Jetzt hat das ehemalige Nansenkomitee eine Kommission von 3 Unparteiischen nach dem sogenanten Hungergebiet gesandt, um an Ort und Stelle die Angelegenheit zu untersuchen. Wir werden das Resultat der Arbeiten dieser Kommission veroeffentlichen.

Was wir aber heute schon festnageln wollen: Im neuen Deutschland sterben Tag fuer Tag Unzaehlige an Hunger, an Misshandlungen und Entbehrungen. In Deutschland fraegt kein Mensch danach, da hat man Besseres zu tun, da muss man fuer die BRÜDER IN NOT — in RUSSLAND sammeln. Na, und die echten Deutschen ohne eigene Meinung von hier, na, die machen mit. DIE BRÜDER IN NOT in DEUTSCHLAND, ja, die duerfen sterben, das verringert die Zahl der Arbeitslosen. Ich will hoffen, dass die hiesigen Deutschen bei passender Gelegenheit ihre BRUEDER IN NOT im brasilianischen Duerregebiet nicht vergessen, denn da die Herren auch so nebenbei, wenn es ihnen in den Kram passt ‚gute Buerger ihrer neuen Heimat sind, stehen ihnen als „Christen" doch die hungernden Brüder im Duerregebiet naeher, als die im gottlosen Sowjet - Russland.

Noch eine interessante Statistik

Was leisten die Kassen, die nach dem Prinzip der gegenseitigen Hilfe aufgebaut sind? Ein weiteres Beispiel bietet folgende Aufstellung:

Im ersten Halbjahr 19 33 zahlten die drei dem Verband deutscher Kranken- und Sterbekassen angeschlossenen Kassen an Unterstuetzungen

12 Contos und 47 Milréis

und zwar:

Sterbeunterstuetzungen	9:470$000
Krankenunterstützungen	2:577$000
Summe	12:047$000

Das sind pro Monat 2 Contos de réis oder pro Tag 67$000!

An Verwaltungsspesen verausgabten alle drei Kassen in den sechs Monaten 607$000, pro Monat 101$000, pro Tag 3$300.

Wenn diese Zahlen nicht den Wert der Krankenkassen beweisen, dann gibt es keine Beweise.

Auch auf Dich rechnen wir! Das gilt fuer alle jene Deutschsprechenden, die noch nicht von der politischen Geisteskrankheit befallen sind oder welche jene Krankheit erkannt und an der Gesundung des Volkskoerpers mitarbeiten wollen.

Die einzige rein wirtschaftliche auf gegenseitige Hilfe aufgebaute Volksbewegung, ist die der Kranken-uud Sterbekassen. Nicht eine einzige Bewegung HIER unter der deutschsprechenden Bevoelkerung ist in der Lage auch nur annaehernd auf Leistungen zurueckblicken zu koennen, wie die Vereine welche im Verband deutscher Kranken- und Sterbekassen zusammengeschlossen sind.

PROPAGANDA ABEND

Mitwoch den 13. September 1933 abends 8 Uhr veranstaltet dieser Verband in Saale der Unterstuetzungskasse Av. Brasil 485 seinen ersten diesjährigen

PROPAGANDA ABEND

bestehend aus Konzert, Rezitationen und Vorführung zweier interessanter Naturfilme, sowie einem Vortrag über das Thema: Unsere Kranken-und Sterbekassen Bewegung und ihr Einfluss auf die soziale und moralische Entwicklung der Menschheit. Vortragender: Fr. Kniestedt. Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei und rechnen die Veranstalter damit, dass die Arbeitenden mit ihren Frauen erscheinen.

Grande Tinturaria Massini

de IRMÄOS MASSINI

Chemische Waescherei und Faerberei

Telephone: 4771-6900
Rua Marechal Floriano, 187
PORTO ALEGRE

Leihbibliothek

Der Winter mit seinen langen Abenden ist da!

Auf zur Leihbibliothek der

Livraria Internacional

da kann jeder für 5$000 bis zu 30 Bücher entleihen.

Rua Voluntarios da Patria, 1195

Werbet für die Aktion